

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Wegzettel:**  
Bietelschick in Neuenbürg  
4. 45.— Durch die Post  
in Deits- und Oberamts-  
bezirk sowie im sonstigen  
inländischen Verkehr 4. 45.—  
mit Postzuschlag.

in Fällen von höherer Be-  
weil besteht kein Anspruch  
auf Befreiung der Zeitung  
oder auf Rückerstattung des  
Wegzettelpreises.

Stellungen nehmen alle  
Bestellen in Neuenbürg  
anhand der Anzeiger  
beizugeben entgegen.

Strasporto Nr. 24 bei der  
K. Postkasse Neuenbürg.

**Kauzeigenpreis:**  
Die einseitige Beilage ob-  
deren Raum 1. Beilage 2.—  
außerhalb desselben 2.50  
einschl. Inhaberpreis.  
Offerte u. Kundstuferteilung  
100 f. Reklam-Zelle 8.—  
Bei größeren Aufträgen ent-  
sprechender Rabatt, der in  
Fälle des Nachverkaufens  
hinfallig wird, ebenso wenn  
Zahlung nicht innerhalb  
4 Wochen nach Rechnungs-  
datum erfolgt.

Schluss-Anzeigen-Annah-  
tag vorher.

**Gerichtspräsident Nr. 6.**  
Für telefonische Aufträge  
wird keinerlei Gebühr über-  
nommen.

Nr. 146.

Neuenbürg, Montag, den 26. Juni 1922.

80. Jahrgang.

## Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Walther Rathenau erschossen.

Berlin, 24. Juni. Nach einer amtlichen Mitteilung wurde heute vormittag Minister Rathenau, kurz nachdem er seine Villa im Grunewald verlassen hatte, um sich in das Auto zu setzen, erschossen. Der Täter fuhr im Auto nebenher, jagte nach vollbrachter Tat weiter und entkam.

Die Nachricht von der grausamen Mordtat, welche wir am Samstag noch in einem Teil der Auflage zur Kenntnis unserer Leser brachten bzw. durch Anschlag veröffentlichten, muß bei allen Gutgesinnten, gleichviel zu welcher politischen Konfession sie sich bekennen, Abscheu und Entsetzen auslösen. Politischer Mord ist keine Entschuldigung; es soll und darf keinen politischen Mord geben, im vorliegenden Falle ist er fröher Reichsmord, begangen an einem Manne, der redlich bemüht war, Deutschland im Ausland wieder zu Ansehen und Gleichberechtigung zu bringen. Als Minister des Auswärtigen waren Dr. Rathenau bereits vielfach beschuldigt, Mitten aus seiner verantwortungsvollen Tätigkeit fiel er feigen Mordbuben zum Opfer. Möchte es doch gelingen, dieselben dem Arme der strafenden Gerechtigkeit zuzuführen. Wohin soll es führen, wenn die Minister ihres Lebens nicht mehr sicher sind? Wenn auch Menschen mit menschlichen Fehlern behaftet, soll doch gerechtweise angenommen werden, daß sie ihr Bestes einsetzen, um die schwere Last, die für Deutschland von Tag zu Tag schwerer durch Feindesdruck wird, nach Möglichkeit erträglich zu gestalten. In einem Kulturstaat wie Deutschland sollte derartige unmögliche sein. Erst Erzberger, nun Rathenau. Wer wird der Dritte sein? Wir können nicht daran glauben, daß der tieftraurige Fall eine Wiederholung findet und daß, wie es von Seiten der Linken gewöhnlich wurde, Reichskanzler Dr. Brüning dieser Dritte sein werde. Unter dem Eindruck der entsetzlichen Mordtat ist der Ruf voll berechtigt: So darf es nicht mehr weiter gehen. Derartige Erschütterungen kann das ohnehin schon kranke Deutschland nicht ertragen. Die Folgen lassen sich gar nicht ausdenken. Soll zu all dem wirtschaftlichen und finanziellen Elend auch noch der Bürgerkrieg treten? Wer es auch immer mögen mag, mit dem Vaterland — und das gilt sowohl politischen Führern als auch den Führern in allen politischen Lagern, die sich ihrer Verantwortungspflicht bewußt sein sollten — der trage in seinem Teil dazu bei, daß die grausame Mordtat keine Fortsetzung findet. Das Ansehen Deutschlands im Ausland wird durch solche Taten keineswegs gefördert. Wir lassen die mit dem Verbrechen zusammenhängenden Reibungen nachstehend folgen.

### Die amtliche Meldung der Reichsregierung.

Berlin, 24. Juni. Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Walther Rathenau, ist heute vormittag einem Mordanschlag zum Opfer gefallen. Das Reichsministerium ist sofort nach Bekanntwerden der ruchlosen Tat zu einer Sitzung im Reichstag zusammengetreten, an der auch der Reichspräsident und der preussische Ministerpräsident teilnahmen. Der Reichskanzler meldete dem Ermordeten Minister warme Worte des berechnungsvollen Dankes für die ausserordentliche Mitarbeit, die der Tote als Reichsminister des Auswärtigen und dann als Minister des Auswärtigen dem Vaterlande geleistet hat. Das Kabinett trat sodann in eine Beratung der durch den Mord geschaffenen Lage ein. Da an dem politischen Charakter der Tat jeder Zweifel ausgeschlossen ist, so wird das Kabinett noch heute die schärfsten Maßnahmen beschließen, um die Republik und ihre durch organisierte Verschwörungen betroffenen Einrichtungen zu schützen.

### Ruf der Suche nach den Tätern.

Berlin, 24. Juni. In dem Moment, als Rathenau erschossen wird, wird folgende Meldung des Reichsministers Rathenau heute vormittag in der 11. Stunde, während das Automobil die Königsallee in der Villenkolonie Grunewald passierte, auf der Kreuzung der Eddenen- und Ballostraße erschossen. Es wurden etwa zehn Schüsse abgegeben. Ein Schuß durch den Mund war tödlich. Der Täter hat im Kraftwagen die Flucht ergriffen. Eine von der Kriminalpolizei gebildete Mordkommission hat sofort die Verfolgung des Täters übernommen, nachdem bereits Radfahrern von der Schutzpolizei unmittelbar nach der Tat das Automobil des Täters verfolgt hatten. Da aus Regierungskreisen die Nachricht kommt, daß das Auto mit den Mördern die Richtung nach Potsdam eingeschlagen hat, sind seit ein Uhr alle Zufahrtsstraßen von und nach Potsdam durch Schupoleute gesperrt, so daß jedes Auto, das von oder nach Potsdam fährt, vorher revidiert wird. Amtlich wird zu dem Attentat auf Rathenau noch folgendes mitgeteilt: Der Reichspräsident Richter, der Chef der Kriminalpolizei, Oberregierungsrat Hoppe und sein Vertreter, Regierungsrat Dr. Dagemann, haben sich mit einem Stab von Kriminalbeamten an den Ort des Attentats auf den Reichsminister Rathenau begeben, um dort zuerst persönlich die ersten kriminalpolizeilichen Feststellungen zu machen. Die weiteren Ermittlungen werden in Gemeinschaft mit der Abteilung Ia geführt. Für die Ergreifung der Täter wird eine außergewöhnlich hohe Belohnung in Kürze ausgesetzt werden.

### Der Vorgang der Tat.

Berlin, 24. Juni. Ueber die Vorgänge bei der Tat macht ein Augenzeuge, ein Bauarbeiter, der auf dem Neubau in der Königsallee arbeitete, folgende Angaben: Kurz vor 11 Uhr kam der Wagen des Ministers vorüber. Kurz darauf hörten wir ein zweites Auto mit großer Geschwindigkeit ankommen. Wenige Sekunden später ertönte eine Detonation. Wir blickten auf und sahen zwei Kraftwagen, die nebeneinander befuhren. In dem großen blauen Kraftwagen, der auf der linken Seite des Rathenau'schen Autos fuhr, hatten sich zwei Männer erhoben und feuerten nacheinander zehn bis zwölf Schüsse aus großen Revolvern ab. Einer der Männer warf etwas in das Auto des Ministers. In der nachfolgenden Detonation be-

merkten wir, daß es sich um Handgranaten gehandelt haben müsse. Minister Rathenau, der aufgesprungen war, sank auf seinen Sitz zurück. Der Chauffeur des Ministers war im ersten Moment vollkommen verwirrt und fuhr weiter. Dann erst, als der zweite Kraftwagen schon längst außer Sicht war, lenkte er an die Vorhöfelle. Der Mann war zunächst sehr verblüfft. Wir eilten sofort hin und fanden den Minister blutüberströmt vor. Die Beile und der Kopf waren von Blut bespritzt und die rechte Wange wies eine große Schußwunde auf. Der Minister gab kein Lebenszeichen mehr von sich und der Chauffeur, der sich auf unser Jureden löste, fuhr nach der Wohnung zurück. Die Insassen des Kraftwagens, in dem die Täter saßen, waren kaum zu erkennen. Es waren zwei junge Leute, die helle Mäntel trugen, doch war nicht zu unterscheiden, ob aus Leber oder Gummi. Die Geschüßer waren durch große Autoreifen und tiefhängende Lederklappen so verdeckt, daß nichts zu erkennen war. Andere Zeugen berichten von drei bis vier Insassen des Kraftwagens. Die Täter waren Männer im Alter von 20 bis 30 Jahren mit Autotappen verkleidet und in ledernen Auto- oder Regenschuhen gekleidet. Der Wagen Rathenau's weist als Folge des Handgranatenwurfs ein großes Loch am Boden auf. Minister Rathenau hat Schüsse durch den Kopf, durch das Bein und den Arm erhalten. Der Unterleib ist durch den Handgranatenwurf aufgerissen, der Riecher durch die Schüsse zertrümmert. Auf dem Wege von der Mordstelle zur Villa verfuhr Rathenau. Der schmerzhaft hervorgerufene Krampf konnte nur noch den Tod verhindern. Der vorläufige gerichtsarztliche Befund ergibt, daß einige der auf Rathenau abgegebenen Schüsse tödlich waren. Die Geschüßer aus den Maschinenrevolvern haben große Durchschlagskraft. Mehrere Schüsse trafen den Kopf, ein Geschüß drang in die Schulter ein und landete im Bein durch die Brust. Die Handgranate zerbrach die Eingeweide. Die Leiche ist grünlich zugestiegen. Der Minister hat nach Aussage der Dame, die ihn nach Hause begleitete, sofort das Bewußtsein verloren, nachdem die Schüsse auf ihn abgegeben worden waren.

### Der Reichstag unter dem Eindruck der Mordtat.

Berlin, 24. Juni. Der Beginn der heutigen Sitzung verzögerte sich unter der Radwirkung des Attentats auf Rathenau. Um 12.30 Uhr kam es im Sitzungssaal zu einem Gedränge, bei dem der deutschvölkische Abgeordnete Schöck angegriffen und aus dem Saal vertrieben wurde. Als Abg. Schöck in den noch ziemlich leeren Saal trat, folgten ihm mehrere Abgeordnete der rechtsständigen Parteien. Abg. Stammer (Soz.) rief: „Er findet das komisch!“ Auf eine von den Tribünen besetzenden unverständliche Bemerkung des Abgeordneten Schöck riefen die übrigen Abgeordneten laut: „Sie haben hier nichts komisch zu finden. Wer ist überhaupt der Rump, der Mordverbrechen? Was, der Herr General!“ Andere riefen: „Daraus mit dem Dampfen! Die Mordverbrechen! Was, die Mordverbrechen! Was, die Mordverbrechen!“ Wütend stürmten mehrere Abgeordnete auf General Schöck ein, der sich zunächst zur Wehr setzte, nach kurzem Ringen aber den Ausgang denmühte, der von den Wägen der Stenographen aus nach unten führt. Um 12.30 Uhr erscheint Reichspräsident Lohde und bemerkt: „So kann die Sitzung noch nicht eröffnet werden, da der Reichstag noch zusammen ist. Gestatten Sie mir aber die dringende Bitte, daß Täglichkeiten in diesem Saale unerbittlich. Große Unruhe links und fortgesetzte Rufe: Daraus mit den Mordern! Ich möchte alle Mitglieder bitten, den Saal zu verlassen, bis die Sitzung abberaumt ist. — Eine ganze Anzahl Abgeordneter folgt der Bitte des Reichspräsidenten. Es bleiben aber noch einige Gruppen im Saale beisammen. Um 12.40 Uhr — die Sitzung ist noch nicht eröffnet — kommt durch eine Sentinelle der Abgeordnete Unterleitner (U.S.) mit einem Strauß von Rosen und Eidenblätter, der mit einer langen ledernen Schleiße von schwarz-weiß-roten Farben versehen ist. Er ruft dabei laut in den Saal: „Das ist soeben für Helferrich abgegeben worden als Ehrengeld!“ Von links wird gerufen: „Hui, die Mordverbrechen!“ Der Strauß wurde von einem etwa 18-jährigen jungen Menschen in die Wandelhalle gebracht. Hier drangen sofort mehrere Personen auf ihn ein, entziffen ihm den Strauß, schlugen ihn die Treppe hinunter und übergaben ihn der in dem Hause anwesenden Kriminalpolizei, die ihn verhaftete. Die Schleiße trug die Inschrift: Herrn Helferrich, dem Vertreter deutscher Eire! Der Strauß soll von Mitgliedern des deutsch-litauerischen Soldatenbundes wegen der gestrigen Rede Helferrichs überbracht worden sein. Um 1.15 erwarteten die Diener von den Tribünentribünen alle, die sich nicht über ihre Person ausweisen können.

Rantius Bacelli erschien als Dozent des diplomatischen Korps heute vormittag im Reichstag, um dem Reichskanzler namens des diplomatischen Korps das Beileid anlässlich der Ermordung des Ministers Rathenau auszusprechen.

Nach einem Beschluß des Vorkomitees tritt der Reichstag um 3 Uhr zu einer Trauerkundgebung zusammen, in der auch der Reichskanzler das Wort ergreifen wird. Um 7 Uhr findet wiederum eine Sitzung statt, in der die Regierung Mitteilungen über die Maßnahmen machen wird, die die Reichsregierung in dieser Lage zu treffen gedenkt. In einer Sitzung am Sonntag mittag 12 Uhr wird der Reichstag zu diesen Mitteilungen Stellung nehmen.

### Die Trauerkundgebung.

Die Sitzung beginnt um 3 Uhr nachmittags. Rathenau's Stuhl am Ministerisch ist schwarz umhüllt. Auf seinem Platz liegt ein kleiner Strauß aus weißen Rosen mit Trauerkranz. Als gegen 3.15 Uhr der Abg. Helferrich, von seinen Freunden begleitet, den Saal betritt, wird er von den Kommunisten und vielen Abgeordneten mit stürmischen Rufen empfangen: „Mörder! Mörder! Dinaus mit dem Mörder!“ Dr. Helferrich nimmt auf seinem Stuhl Platz. Die Kommunisten und Unabhängigen stürmen unter lauten Verwünschungen auf Helferrich los, den die Abgeordneten der Deutschnationalen lebend in diesem Ring schüben. Die Kommunisten und Unabhängigen rufen immer erregter: Dinaus mit dem Mörder! — Reichspräsident Lohde erklärt: Nach der Befassung steht jedem Abgeordneten das Recht zu, seinen Platz im Reichstag einzunehmen. (Stürmi-

che Rufe der Kommunisten: Aber Mörder! nicht!) Der Reichspräsident ist verpflichtet, jedem, dem einen wie dem andern, dieses verfassungsmäßige Recht zu verschaffen. — Wir erlauben stürmischen Rufen verlangen die Unabhängigen und Kommunisten die Entfernung Helferrichs.

Reichskanzler Brüning verläßt seinen Platz und redet bescheiden auf die Helferrich umringenden Kommunisten ein. „Ihm wird zugerufen: Sie sind das nächste Opfer, Herr Brüning! — Reichspräsident Lohde bittet die Helfer, doch nicht die Entfernung eines Toten zu bereiten. Zunächst wird ihm geantwortet: Wir können den Toten doch nicht in Gegenwart seiner Würde ehren. Wir wollen es wissen, was Helferrich bei Erzberger und jetzt wieder getan hat. Was soll den Provokateur hinauswerfen. Endlich tritt so viel Ruhe ein, daß der Reichspräsident das Wort nehmen kann.

Reichspräsident Lohde führt aus: Was diese Szenen hervorgerufen hat, ist eine Tat von so ungeheurer Grausamkeit und Rohheit, daß sie uns das Blut in den Adern aufwallen macht. Der Reichsminister Rathenau ist menschenwürdig ermordet worden. (Stürmische Wutrufe auf der Linken und Rufe: Da haben die Mörder!) Ich brauche der Trauer, dem Entsetzen, aber auch der Betrachtung für die Lebenden, die dieses Werk vollbracht haben, nicht Ausdruck zu geben. Aber es geht mehr auf dem Spiele. Auf dem Spiele steht das deutsche Land, das deutsche Volk, die deutsche Republik. Die Täter haben Gefährden und Spiegelfesten. Von den Kommunisten wird bei diesen Worten Lärm auf die Rechte hingeworfen. Sie haben eine Organisation von Mörder hinter sich, die sie schwingen, und die sie für ihre Taten unterhalten. Anders wäre es nicht möglich gewesen, und das Blut des Ermordeten fällt auf mehr, als auf die Täter, es fällt auf die, die dazu anreizten, es fällt auf die, die frühere Anschläge, die nicht gelangen, mit Sport und Hohn begleiteten und das Andenken der Opfer zu besudeln wagten. Seit zwei Jahren habe ich verlaßt, mein Präsidentenamt in Unparteilichkeit zu erfüllen, mein Präsidentenamt in Unparteilichkeit heraus darf ich sagen: Dieser Stuhl Rathenau's stünde heute nicht leer ohne die grenzenlose Liebe gegen die Männer, die an der Spitze der Regierung stehen. Hier hat eine gewisse Presse gehetzt bis zum Äußersten auf Scheidemann, das nicht gelungen ist, und es scheint keinen Schutz dagegen zu geben. Die Täter haben Helfer, die sie verführen lassen und immer wieder von neuem schütten. Einer nach dem anderen von uns erliegt der schändlichen Mordbande. Diesmal hat der Mordhahn den Mann getroffen, der begabt und gereiner schien, die haben wieder ananknüpfen, die der Krieg zertrümmert hatte und der hierbei die ersten Erfolge hatte. Sie haben dem Mann Joren Dank ausgesprochen, der seine Persönlichkeit einbringt bei dem Land und das Land zu dienen. Sie haben für Mittel beigesteuert der besagten Mutter, der deutsche Patrioten den Sohn vor die Füße legten. Möge das deutsche Volk aus diesen fürchterlichen Stöb überwinden. (Die Abgeordneten der Linken brachen nach Beendigung der Rede in den Ruf aus: Es lebe die Republik!)

Reichskanzler Dr. Brüning: Wochen sind vergangen, da versammelten sich in Genoa die Vertreter aller Nationen, da riefen die Reden der Staatsmänner der ehemals feindlichen Staaten an unserm Ohr vorbei. Da erob sich unser Freund Dr. Rathenau. Aus seinem Mund kamen edle Worte. Ertragen von höchster humanitärer Gesinnung hat er Worte der Verständigung gesprochen, daß die Herzen auch derer geöffnet wurden, die uns bisher vielleicht in harter Abneigung gegenüberstanden. Man hat seine Worte im Palazzo Reale verstanden und ein niedrigerer rauscher Beifall dankte dem Mann, der über die Grenzsphäre seiner Nation hinaus der Welt den Weg zur wirtschaftlichen Verständigung und damit zum Frieden gewiesen hat. Er liegt nun tot vor uns. Er fiel nicht nur für sein Volk, er fiel um die Menschheitslösung.

Aber wehe denen, die dieses große Werk der Verständigung der Nationen mit diesem Worte stürzen. Das Werk darf nicht unterbrochen werden. Es ist das Werk der Rettung unseres Volkes, aber auch die Rettung für ganz Europa. Gewiß hat Dr. Rathenau viele Gegner gehabt. Ich weiß nicht, woraus die Gegnerschaft geflossen ist. Aber von dem Augenblick an, wo er öffentlich in den Dienst des deutschen Volkes und der deutschen Republik trat, hatte er nicht nur Freunde, dann hatte er Leidende. (Rufe links: Helferrich!) Dieses Wort, das er sich vorgesetzt hat, die Rettung des deutschen Volkes unter der Staatsform der Republik, darf durch diesen Mord nicht unterbrochen werden (Beifall). Im Gegenteil, alle Republikaner Deutschlands, und die es gut meinen mit dem Vaterland und ihrem Volke, werden aus diesem Tod die größte Kraft schöpfen, mit denen abzurechnen, die unserm Volke den Tod bereiten wollen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen vom Zentrum bis zu den Kommunisten.) Die Arbeiterklasse hat in den bittersten Tagen, wo das Chaos über uns hinwegging, keinem, der der alten Staatsform treu geblieben ist, auch nur ein Haar gekrümmt. Gegen die Männer, die diesem neuen Staatswesen dienen, wird ein Gift mit Millionen Geldern in das Volk hineingegossen. Von Königsberg bis Konstanz bedroht eine Mordbeule unser Vaterland. Der tote Freund, den wir kannten, hat gegen die, die ihn als Verteidiger der Republik und Bahnbrecher einer Verständigung der Völker angegriffen haben, nie ein solches Wort gesprochen. Er hat nicht nur mit den Lippen versprochen, er hat auch im Herzen allen denen versichert, die ihn geduldet hatten. Er war eine lindliche Seele. Nach gestern hat er den ihm angebotenen Schutz neuerdings abgelehnt. Wenn wir einen Staatsmann und Freund verloren haben, wenn das Volk einen großen Sohn verloren hat, wollen wir aus dieser entsetzlichen Tat doch das eine lernen, gedrehte Herren von rechts: So, wie es bisher gegangen ist, geht es nicht mehr. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Saal und auf den Tribünen.) Wir werden diese Republik, sobald wir erst der Druck des Auslandes von uns genommen ist, ausgestalten mit sozialem Geist. Rein Marxus von Wierach: Sorgen dafür, daß in deutschen Ländern die Mordtat möglicherweise zurückgeht, war beregend. Ich rufe alle, die zum Schutze wahrer Freiheit und bürgerlicher Auffassung bereit sind auf: Schützt die Republik und unser trübes, gutes deutsches Vaterland! (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Abg. Dittmann (Unabh.) zur Geschäftsordnung: Die

Bank  
10 Millionen  
Statt  
Tilm  
Erfahren  
Besten  
Damenmäntel  
Konfirmationsstoffe.  
die Preise und Qualität  
mühtige Gelegenheit.  
Orzheim, Destl. 2  
utgeschäft Regie.  
na  
erkauf  
8 Uhr ab  
in Höfen  
her Transport  
bunter, junge  
stube, gutge-  
r, junger, träd-  
er Kälberfähe  
Auswahl an  
rer, hochträd-  
binnen  
ber freundlichst ein  
thold Löwengard  
ungen.  
uerio  
pelfestseife  
80% Fett  
größte Ausgabepack-  
ste für die Wäsche  
RIKEN STUTTGART  
äligen Geschäft  
Suchungen  
n Krankheiten  
gewissenhaft aus  
Näbl, Graf  
ern.  
uer Adresse per Post  
Krankheitserscheinung.  
aufschreiben!  
n Ludwig Näbl, haben  
dem ich seit 30 Jahren  
ehr wohl fühle. Wir lob  
andlung und Heilung  
Gast, s. Citaler Markt,  
Oberammergau.



Zentrale der Unabhängigen Partei hat verbürgte Nachrichten, daß der freie Reichstag zum Sturz der Republik ist. In der ersten Nacht nach Ermordung eines Ministers sollen die monarchistisch-militärischen Verbände ohne weitere Benachrichtigung losziehen. — Abg. Müller (Soz.) beantragte öffentlichen Anschlag der Rede des Reichstagspräsidenten. — Abg. Adolf Hoffmann (Unabh.) beantragte diesen Antrag auf die Rede des Reichstagspräsidenten. — Abg. Hoffmann beantragte, daß die Rede des Reichstagspräsidenten und der Mitglieder der Volkspartei stimmen förmliche Parteien dem Antrage zu. — Schluß gegen vier Uhr. — Nächste Sitzung sieben Uhr.

#### Die Maßnahmen der Reichsregierung.

Berlin, 24. Juni. Um sieben Uhr sollte der Reichstag wiederum bestimmen sein, um wie es im Parlamentarismus heißt, eine Erklärung der Reichsregierung entgegen zu nehmen. Allein der Neugier auf der weißen Seite der Spalitur rief vor, ohne daß sich die Anzeichen des Beginns bemerkbar machen. Im Sitzungssaal unten ist leer und unbewohnt, während auf den Zuschauerrängen die Menge gedrängt Kopf an Kopf der kommenden Dinge wartet. Einmal steht auf der Regierungsbühne Rathenau umflossener Ministerfessel mit einem Strauß Blumen davor. Man sagt, daß die Leiche des ermordeten Außenministers überführt und in der Wandelhalle aufgebahrt werden soll.

Endlich gegen 1/2 auf 9 Uhr findet sich das um eines seiner besten Häupter beraubte Kabinett ein und sogleich trägt Reichstagspräsident Dr. Dierker mit scharfer Betonung der wirksamsten Stellen den Anruf vor, mit dem sich die Reichsregierung in dieser schweren Schicksalsstunde an die deutsche Bevölkerung wendet. Das Kernstück bildet der schon angekündigte Erlaß von Maßnahmen, die dem Schicksal der Republik ihrer berufenen Leiter und ihrer Einrichtungen dienen sollen. Dr. Dierker Ausführungen dauern nicht viel mehr als eine halbe Stunde. Sie werden unter fast lautloser Stille entgegengenommen. Nur einmal unterstreicht das Haus — bis auf die Deutschnationalen, deren Hülfe zahlreiche Stimmen aufwiegen — des Reichstagspräsidenten Vortrag, und zwar an der Stelle, an der von der Wundung jedes Angriffes auf die Reichsregierung die Rede ist; ein kurzes spontanes Handklatschen bricht aus der Zuschauerschaft hervor, den Abg. Löwe mit Rücksicht auf die besonderen Umstände diesen Verstoß gegen die Hausordnung ungerührt dingegeben läßt.

#### Kurzer Demonstrationstreif in ganz Deutschland.

Berlin, 24. Juni. SPD. und USPD. werden, wie die „SPD.“ hören, am Sonntag mittags um 11 Uhr im Berliner Lustgarten eine gemeinsame Kundgebung aus Anlaß der Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau veranstalten. Aufgerufen zu dieser Demonstration wird durch einen vom Reichstagsabgeordneten Stamper abgelesenen Aufruf. — Der Gewerkschaftskongress in Leipzig hat beschlossen, am Dienstag nachmittags um 1/2 Uhr in ganz Deutschland einen Demonstrationstreif zum Schutze der Republik zu veranstalten.

#### Forderungen der Sozialdemokratie.

Berlin, 24. Juni. Wie aus dem Reichstag mitgeteilt wird, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einen Antrag formuliert und im Kabinett eingereicht, worin sie folgende Forderungen stellt:

1. Aufhebung der Staatsamnestie bei den Erhebungen über den Tatbestand der Ermordung, sowie bei den etwa sich anschließenden Erhebungen innerpolitischer Organisationen. 2. Verbot aller Versammlungen, insbesondere der Sonnenfeste und eventuell auch der für 28. d. Mts. geplanten Demonstration gegen die Kriegsschuldfrage. 3. Beschränkung der Pressefreiheit. 4. Verkündigung des Ausnahmezustandes in den Großstädten.

#### Verbot von Kundgebungen in Sachsen.

Dresden, 24. Juni. Die Staatskanzlei teilt amtlich mit: Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung hat das Gesamtministerium monarchistisch-nationalistische Kundgebungen und Veranstaltungen jeder Art bis auf weiteres verboten. Unter das Verbot fallen besonders auch Regimentstage und Sonnenfeste. Die schändliche Ermordung des Reichsministers Rathenau ist dazu angetan, die verfassungstreue Bevölkerung Sachsens umjöhrender zu sichern, als sie durch die monarchistisch-nationalistischen Kundgebungen der letzten Wochen schon schwer beunruhigt ist.

#### Die Tat von langer Hand vorbereitet.

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet: Die bisherigen Nachforschungen der politischen Kriminalpolizei haben klar und deutlich ergeben, daß es sich um ein von langer Hand vorbereitetes Verbrechen handelt. Die Täter haben höchstwahrscheinlich den Minister schon seit Wochen auf seinen Fahrten in der Stadt beobachtet und als günstigste Stelle zur Ausführung ihres Planes die Ecke der Königsallee und der Ballhofstraße erkannt. Dort trafen sie eine Anzahl Straßen und es war ihnen hier der Weg zur Flucht nach verschiedenen Seiten hin frei. Wie erzählt wird, soll das Mordauto schon eine Viertelstunde vor der Abfahrt Rathenaus vor seiner Villa gehalten haben.

Den gestrigen Freitagabend brachte der Minister bis in die ersten Morgenstunden als Gast Doughtons in der amerikanischen Botschaft zu. Unter den Geladenen war, wie wir in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ lesen, auch Hugo Stinnes, den der Verhörende in seinem Auto nach dessen Berliner Wohnung fuhr. Dort trennten sich die beiden Herren gegen zwei Uhr und wohl erst eine Stunde später ging der Minister zur Ruhe.

#### Reichstagsabgeordnete.

Stuttgart, 24. Juni. Die Deutsche demokratische Partei Württembergs hat zu der Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau an den Parteivorstand der Deutschen demokratischen Partei in Berlin folgendes Telegramm gerichtet: Tieferschüttert von dem freisinnigen Reichsmord, dem unter hochgeachteter Parteiführung Reichsminister Dr. Rathenau, zum Opfer fiel, spricht die Deutsche demokratische Partei Württembergs dem Parteivorstand ihr innigstes Beileid aus. Abgeordneter Scheff.

Karlsruhe, 24. Juni. Die badische Staatsregierung erläßt folgende Kundgebung: Reichsminister Dr. Walter Rathenau ist heute der ruchlosen Tat eines Mörders zum Opfer gefallen. Das badische Staatsministerium beklagt aufrichtig den Verlust dieses ausgezeichneten Staatsmannes und warmen Vaterlandsfreundes. Es ist überzeugt, daß mit ihm das badische Volk an der Trauer über dieses entsetzliche Unglück teilnimmt. Für alle Freunde der Republik und der staatlichen Ordnung muß die Tat Anlaß sein, sich zusammenzuschließen, um die Bedrohung unserer ruhigen Entwicklung abzuwenden, die in der verbrecherischen Aufhebung von solchen Verboten immer wieder von neuem geschaffen wird. Bad. Staatsministerium, gez. Dummel.

#### Bestrafung in der Schweiz.

Köln, 24. Juni. Die Nachricht von der Ermordung Rathenaus, die zuerst an der Börse aufstand, rief anfangs auf allgemeinen Mitleid. Als jedoch die amtliche Bestrafung bekannt wurde, auch in der neutralen Schweiz die Bestrafung über den Verfall immer mehr. Wie groß das Interesse in der Schweiz für das traurige Ereignis ist, geht daraus hervor, daß verschiedene Zeitungen für morgen die Ausgabe von Extrablättern blauen.

### Deutschland.

Stuttgart, 24. Juni. Der Schwabenbund teilt mit: Die für 25. Juni geplante öffentliche Trauerkundgebung unterbleibt, da die Veranstalter angeichts der durch die Ermordung des Reichsministers Rathenau geschaffenen Lage es für vaterländische Pflicht erachten, jede Straßenkundgebung zu unterlassen.

#### Ein parlamentarischer Bierabend.

Anläßlich des 60. Geburtstages des Staatspräsidenten Dr. Dierker hatten dessen Ministerkollegen die Abgeordneten des Württ. Landtags und die Vertreter der Presse am Freitagabend zu einem Bierabend eingeladen, der im Neuen Schloß und dem angrenzenden prächtigen Schloßgarten stattfand. Die Württ. Minister waren vollständig, die Abgeordneten fast alle. Die Gäste überaus zahlreich vertreten. Bei einem feinen Abendessen ließ Reichstagspräsident die erste Ansprache. Er erinnerte daran, daß es im politischen Kampfe manchmal sehr und leidenschaftlich zugehe und glaubte, daß ein gesellschaftliches Zusammenleben aller politischen Parteien und der Presse dem politischen Leben nur förderlich sein könne. Dann gab er der Freude der Anwesenden Ausdruck, daß es Staatspräsident Dr. Dierker verdankt, in seinem 60. Geburtstag in voller körperlicher Frische und ungeschwächter Kraft zu begehen und wünschte, daß Dr. Dierker mit seiner frischen Arbeitskraft, seinem Willen und seiner reichen Erfahrung dem politischen Leben Württembergs noch recht lange erhalten bleiben möge. Landtagspräsident Walter warf die Frage auf, ob es im demokratischen Staate am Platze sei, rein persönliche Gedanken leitender Persönlichkeiten zu feiern. Er bejahte sie unter dem Hinweis auf den Autoritätsgedanken, den der republikanische Staat allen Anlaß zu fördern habe. Der Landtag wüßte dem Staatspräsidenten für seine persönliche und geistige Frische und ein Arbeiten in persönlicher Weise.

Staatspräsident Dr. Dierker dankte für die Ehrung, erinnerte an das schwäbische Sprichwort, das sagt, daß mit 60 Jahren das Alter beginnt, und gab einen kurzen Rückblick auf seine politische Tätigkeit. Vor 21 Jahren sei er in den Landtag eingetreten als der zweitjüngste Parlamentarier, jetzt sei er der zweitälteste. In dem Gefühl der Verantwortung habe er sein Amt als Staatspräsident übernommen. Die Wiederkehr von Sicherheit und Ordnung im Lande in den letzten Jahren sei dem schwäbischen Volkscharakter und dem Verantwortungsbewußtsein zu danken. Er habe sich bemüht, Gerechtigkeit zu üben, die Grundzüge jedes Staates. Trotz aller politischen temperamentalen Kämpfe müßte man im politischen Gegner den Menschen und die Persönlichkeit achten. So entstehe die rechte Zusammenarbeit. Mit einem Hoch auf das schwäbische Volk und Vaterland schloß Dr. Dierker. Frau Abg. Kühn übermittelte die Glückwünsche der Frauenabgeordneten. Redakteur Düssel wies namens der Landesjournalisten und der Presseorganisationen auf die innigen Beziehungen zwischen Presse und Parlament hin und dankte dem Staatspräsidenten für das Verständnis, das er der Presse entgegenbringt. Abg. Dr. Engelmann erinnerte in einer warmherzigen Ansprache an seine Zusammenarbeit mit Dr. Dierker als Lehrer am Stuttgarter Karls Gymnasium, betonte die Bedeutung der Frau und der deutschen Familie und lernte sein Glas auf das Wohl der Familie des Staatspräsidenten. Abg. Sommer als Senior des Landtags zog eine Parallele zu der politischen Arbeit des Landtags in früheren Jahren, wo die Differenzen in sachlicher Weise ausgetragen wurden, und wünschte, daß Dr. Dierker noch recht lange an der Leitung der Staatsgeschäfte stehen möge. Redakteur Günther charakterisierte in humorvoller Weise Mitglieder des Landtags, indem er den Verlauf einer Landtags-Sitzung schilderte, die sich mit einer angenehmen Erholung des Staatspräsidenten beschäftigte. In regem Gedankenaustausch vergingen die schönen Stunden des Abends, der allen lange in Erinnerung bleiben wird.

#### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 24. Juni. Unter Verschiebung der Tagesordnung wurde auf Antrag Basille zuerst das Staatsgesetz in allen drei Lesungen angenommen und sodann das Wohnungsgesetz, Polizeigesetz und andere Gesetze in die Ausschüsse verwiesen. Die 1. Lesung bei diesen Gesetzen findet ausnahmsweise später statt. Die 1. Beratung des Grund-, Gebäude- und Gewerbeversteuergesetzes wurde sodann zu Ende geführt und das Gesetz dem Steueranschuß überwiesen. Der Entwurf fand Anerkennung bei den Abgeordneten A. Müller (SPD.), der aber seiner Fraktion die endgültige Stellungnahme vorbehielt, bei Scheff (USPD.), der den Entwurf als einen bedeutenden Fortschritt kennzeichnete, aber zusammen mit der Rechten gleichzeitig die Verabschiedung des Landesversteuergesetzes forderte, das den Anstoß zu den Katasterreformen bestimmt, desgleichen beim Abg. Möller (Fr.), der den Gesetzentwurf als eine gute Grundlage zur Weiterberatung bezeichnete. Wintler (Soz.) behielt seiner Partei Änderungsanträge und die endgültige Stellungnahme vor. Müller (Komm.) lehnte den Entwurf ab. Weeber (USPD.) wollte wenigstens daran mitarbeiten. Das neue Abänderungsgesetz wurde natürlich ohne Ausprache angenommen. Als die Ermordung Rathenaus bekannt wurde, fand Präsident Walter Worte des Abscheus gegen das Verbrechen und warmer Teilnahme an dem Schicksal des Ermordeten, zu dessen ehrendem Andenken das Haus sich erhob. Nächste Sitzung unbestimmt.

#### Zur Brennholzversorgung.

Stuttgart, 24. Juni. Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben: Entsprechend der vom Landtag auf eine Eingabe des Württ. Gemeindevorstandes angenommenen Entschliessung betr. außerordentliche Brennholzausschläge sind trotz ernster Warnungen sachverständiger Stellen Weisungen ergangen, durch Sommerfällungen in Raubbolzmaldungen alsbald Brennholz zu schaffen. Die Fällung von Raubbolz im Sommer ist aber nicht nur beim Raubbolz, sondern auch beim Brennholz unwirtschaftlich, weil neben der Fällungsgefahr auch eine wesentliche Einbuße an Brennkraft eintritt. Anstatt mit der Brennholzausgabe des Waldes möglichst haushälterisch zu wirtschaften, erfährt der Wald Auflagen um Auflagen, wie wenn er unerschöpflich und unermesslich wäre. Das ist aber nicht der Fall. Das Streben nach dem jährlichen Zuwachs zu nutzen ist bei geordneter Forstwirtschaft selbstverständlich und jede Störung hierin rächt sich unsehbar, wie man die großen Privatwaldungen zeigen, die unter mehrjähriger Brennholzausgabe standen. Dabei ist doch allgemein bekannt, daß Abfälle in der bestehenden Brennholznutzung unmöglich der Wald bringen kann, der, selbst wenn das Raubbolz im Brennholz geschlagen würde, nicht einmal 5 Prozent an der gefangenen Brennholznutzung ist unwirtschaftlich. Durch unwirtschaftliche Jagd ist am Wald verdrängt, was die Dienste unserer Freunde in ihrem Bekreben, unsere einzige große kassische Brennholznutzung an unterwählen und zu zerstören: den deutschen Wald! Es gibt nur einen Ausweg und eine Forderung bei dem bestehenden Brennholzmangel: den Export nach mehr Rohle und das Verlangen an das Reich, für unter Land endlich die Mengen Brennholznutzung zu beschaffen, auf die es billigerweise Anspruch erheben kann.

#### Reichstagspräsident über die Note der Vorkonferenz.

Berlin, 23. Juni. Ueber die Mitteilung des Agenten Dabos, daß die Vorkonferenz eine Note fertiggestellt habe, die an die deutsche Regierung als Protest gegen die Rede des Reichstagspräsidenten Wöbe für eine Verbindung Österreichs mit Deutschland gerichtet werden soll, bringt die „A. A. am Mittag“ folgende Erklärung Wöbes: In allen meinen Reden habe ich hervorgehoben, daß ich den legalen Weg der Einräumung des

Böllerbundes in Uebereinstimmung mit den Verträgen von Versailles und Saint Germain über den Anschlußgeheimen empfinde. Ich denke nicht daran, zurückzuweichen, weil es eine Sonderexistenz Österreichs in seinem jetzigen territorialen Umfang für unmöglich halte, und weil jede Aenderung dieser heutigen unmöglichen Lage bei dem absolut deutschen Charakter der Bevölkerung Österreichs nur in einem Anschluß an Deutschland bestehen kann. Ich halte übrigens diese ganz klare Stellung für sehr wahrscheinlich, weil ich der Vorkonferenzkonferenz für meine Reden nicht verantwortlich bin und ihr eine Penur über Reden des Reichstagspräsidenten des deutschen Reichstags nicht aufzueht.

#### Sozialistische Demonstrationen.

Berlin, 24. Juni. Gestern fand in Berlin eine Reihe von der SPD. einberufenen Versammlungen unter der Parole „Kampf dem Brotverderber“ statt. In allen Versammlungen wurde einstimmig eine Entschliessung angenommen, in der es heißt, daß von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erwartet werde, daß sie mit aller Energie gegen einen Abbruch der Getreideeinmengen und für die Brotverderbung des Volkes zu einem erträglichen Preise eintreten werde. Die Fraktion solle vor keiner ihr aufgeworfenen Konzeption zurückweichen. — Auf dem Augustplatz in Leipzig fand gestern die angelegentlich gemeinsame Demonstrationssammlung der drei sozialdemokratischen Parteien gegen die Reaktion statt. Die Delegierten des Gewerkschaftskongresses nahmen geschloffen daran teil. Sammlende Redner forderten unter Beifall zur Wachsamkeit gegen die Träger der Reaktion und zum Kampfe gegen den Vandalen auf. Die Veranstaltung verlief ohne Zwischenfall. — Der Gewerkschaftskongress in Leipzig hat beschlossen, am Dienstag nachmittags um 1/2 Uhr in ganz Deutschland einen Demonstrationstreif zum Schutze der Republik zu veranstalten.

#### Kundgebung für den wirtschaftlichen Anschluß Österreichs an Deutschland.

Berlin, 24. Juni. Im Oesterreichisch-deutschen Volksklub sprach gestern vor einem Kreis gläubiger Zuhörer der Reichstagsabgeordnete Dr. Ellenbogen über den Währungsanschluß. Dr. Ellenbogen schilderte die wirtschaftliche Situation, aus der heraus Otto Bauer zu seinem bekannten Vorschlag gekommen sei, und richtete einen warmen Appell an Deutschland, daß dieses sich an der Gründung der jetzt beschlossenen Währungsunion beteiligen möge. Oesterreich wünsche nicht an den Dollar und den Frank, sondern an die Mark angeschlossen zu werden. In der Debatte wurde dieser Vorschlag weiter vertieft. Die Meinung der Versammlung ging dahin, daß nicht sowohl in Währungsanschluß, als ein wirtschaftlicher Zusammenhalt uns nottue, der auch die reichsdeutsche Wirtschaft gewaltig fruchtbar würde. Zu Beginn der Sitzung nahm der Reichstagsabgeordnete Loebe auf die angelegentlich Mahregelungsnot der Sozialdemokraten wegen seiner Aufschreienden Bezug. Dem Loebe erklärte unter dem lebhaften Beifall der Versammlung, daß die Entente durch diese Note, wenn die Nachricht sich so fände, den Beweis erbringen würde, daß sie das Selbstbestimmungsrecht der Völker mit Füßen trete. Aus diesem Grunde wäre eine solche Note zu begründen. Dem Anschlußgeheimen würde dadurch nicht im geringsten Abbruch getan werden.

### Ausland.

#### Die Entschädigung Deutschlands an Polen.

Nach einer Warschauer Meldung ist die Entschädigung Deutschlands an Polen im Sinne des Artikels 312 des Versailler Vertrags auf 125 Millionen festgesetzt worden.

#### Der Abschluß der Württertarife in Frankreich.

Paris, 24. Juni. Der oberste Eisenbahnrat hat gestern beschlossen, die Eisenbahntarife für eine Reihe von Waren bedeutend herabzusetzen. Es handelt sich vor allem um Holz, Brennholz, Papier, Salz und Ruderräder.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. Juni. Staatspräsident Dr. v. Dierker feierte gestern seinen 60. Geburtstag. Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei ließ ihm bei diesem Anlaß folgendes Gratulations- und Dankeschreiben zugehen:

Namens der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen demokratischen Partei habe ich die Ehre, Ihnen Herr Staatspräsident, aus Anlaß der Feier Ihres 60. Geburtstages herzlichsten Glückwünsche und die warmsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Mit besonderer Wärme und Berechnung gedenken wir heute Ihrer politischen Lebensarbeit und Ihrer hervorragenden und verantwortungsvollen Wirksamkeit in den letzten Jahren der Not des Volkes und der politischen und wirtschaftlichen Erneuerung der Dinge. Geheißer Dank in Ihnen gesagt für all das, was Sie der Partei und dem ganzen schwäbischen Volk geleistet haben. Möge es Ihnen vergönnt sein, in voller körperlicher und geistiger Frische Ihre wertvollen Dienste auch fernerehin der Partei und dem Staat weihen zu können.

Neuenbürg, 26. Juni. Bei dem gestrigen Gaunertum des Unteren Schwarzwaldbundes erzielte der Turnverein Neuenbürg folgendes Ergebnis: Einzelwettturnen (Christen): Richard Höhn 2. Preis mit 190 Punkten, Otto Gorgus 4. Preis mit 158 Pkt.; Unterstufe: Oskar Wagner 5. Preis mit 176 Pkt., Fritz Höhn 8. Preis mit 169 Pkt., Albert Nübel 12. Preis mit 155 Pkt., Fanklamm Fr. Ad 2. Preis mit 94 Pkt., Eduard Ad 3. Preis mit 93 Pkt., Fr. Seeger 4. Preis mit 83 Pkt., R. Schöthaler 6. Preis mit 77 Pkt., W. Stengels 7. Preis mit 75 Pkt., Otto Rienzle 10. Preis mit 67 Pkt., Gustav Seeger 12. Preis mit 63 Pkt. Wettturnen der Jünglinge: Emil Seeger 1. Preis mit 162 Pkt., Robert Müller 5. Preis mit 149 Pkt., Emil Hiller 8. Preis mit 144 Pkt., Alfred Wieland 10. Preis mit 139 Pkt., Emil Wiedmann 4. Preis mit 137 Pkt., Hermann Heß 5. Preis 136 Pkt., Carl Jändel 6. Preis mit 134 Pkt., P. Kübler 11. Preis mit 128 Pkt., Hans Gaile 13. Preis mit 125 Pkt., Gerhard Frey 14. Preis mit 124 Pkt. Im Vereinswettturnen errang die Vereinsgruppe den 3. Preis mit 26 1/2 Pkt. Ausführlicher Bericht folgt.

Waldob, 24. Juni. Der Kur-Verein Waldob hat sich gestern wütend sehr beschäftigt mit der wirtschaftlichen Krise, die durch das Ausbleiben des Fremdenverkehrs, besonders in München und im oberbayerischen Bergland, hervorgerufen worden ist. Es werden dringend von den zuständigen Behörden Maßnahmen verlangt, um den Fremdenstrom wieder zum Anschwellen zu bringen. Vor allem wird mit aller Entschiedenheit die Abschaffung der bisher gehandhabten differenzierenden Behandlung der Fremden — Ausländer und Inländer —

ein Preisabbau gefordert, wobei von den eine zu erwartende Nachbesserung, war dort eine nie, andererseits aber warteten bezw. befürchtete der überspannten den zuständigen Behörden Kontrollvorschriften wie von hier aus ist schon durch die gesamte Bevölkerung gefunden, des zu erwartenden, die sich jetzt in Bayern haben uns Recht gegeben, jener Zeit an die nicht verstanden sind und weiser Vorsicht die Beschränkungen nicht erlassen, daß auch im Schiedsgericht Bestimmungen dings sind auch in die übertriebenen Nachfragen. Auch hier hat zum Teil ungerichteter möchten deshalb alle vor einer Preisüberhöhung von Kurgütern, nicht wie anderwärts, leistung des einmal, jedenfalls nur mit einem Besuch Waldob in den Grenzen des heute gemeldeten Kur 5% Ausländer befand, möglicherweise ist nicht auf diese Zeit die zu überlegen, beträgt die 20-30 Personen. Die Wandlung bringt, so überfüllung unserer

Stuttgart, 24. Juni. Am Freitag dem Wege vom Hotel Brillanten drehtes Ar 30 000 Mark. Der nicht anderweitig Mark Straßverfolgung wegen die Wiederbeibringung lohnung angebracht.

Hochmühlungen, 24. gabsverlauf von drei leinmisch von zusammen Präfekt.

Stuttgart, 24. Juni. Ein Vater verlor die Oesterreichische Kronenbank er hatte vorher was fast doppelt so viel

Geislingen a. S. 2. Lage von Karlsruhe tagungsmäßig eine schwach war zwischen Göttingen die Leiche hier aus dem zum Kreuz ist ein 63-tägig vertrieben.

Stuttgart, 24. Juni. Auf der Straße Angelt Koffer mit 15 Millionen Der Täter ließ einen Schloffer waren aufgefunden dieser Koffer gefüllt auch Tagen vermissten T aus der Donau gelandet

Stuttgart, 24. Juni. Der Unterbürger lebt auf die Welt von Nachbarn O. K. landläger Schmid in von 5000 Mark aus.

Stuttgart, 24. Juni. Die 14-jährige Schöpfbild das Leben größere Reihe der reif wurde der wiederholte erdings nachgewiesen. Sie sich mit einem Geb das Wärdchen heringegeben von 130 000 K angestrichelte Dreisimm und Kopf mit der unter in Karlsruhe. Als sie ein, daß er einem weiblich war. Sie ist jetzt in

Stuttgart, 24. Juni. Zum Turm auf der Döden ist recht während der Luft ein Staub der Flamme Oriental weitbin bede Knäbel in das Weint erobert. Der Schwarzgrößere Summe für

Stuttgart, 24. Juni. Waldobahn zur Probe trägt die Gattungsbese ist ein noch mächtigerer Schwarzwaldbahn ring auf acht Rädern laufen lenzung ohne Körperpaustender Schnellgleit auf der Bergkreide err in der Stunde. Durch werden naturgemäß

Stuttgart, 24. Juni. Die 14-jährige Schöpfbild das Leben größere Reihe der reif wurde der wiederholte erdings nachgewiesen. Sie sich mit einem Geb das Wärdchen heringegeben von 130 000 K angestrichelte Dreisimm und Kopf mit der unter in Karlsruhe. Als sie ein, daß er einem weiblich war. Sie ist jetzt in

Stuttgart, 24. Juni. Zum Turm auf der Döden ist recht während der Luft ein Staub der Flamme Oriental weitbin bede Knäbel in das Weint erobert. Der Schwarzgrößere Summe für

Stuttgart, 24. Juni. Waldobahn zur Probe trägt die Gattungsbese ist ein noch mächtigerer Schwarzwaldbahn ring auf acht Rädern laufen lenzung ohne Körperpaustender Schnellgleit auf der Bergkreide err in der Stunde. Durch werden naturgemäß

Stuttgart, 24. Juni. Die 14-jährige Schöpfbild das Leben größere Reihe der reif wurde der wiederholte erdings nachgewiesen. Sie sich mit einem Geb das Wärdchen heringegeben von 130 000 K angestrichelte Dreisimm und Kopf mit der unter in Karlsruhe. Als sie ein, daß er einem weiblich war. Sie ist jetzt in

Stuttgart, 24. Juni. Zum Turm auf der Döden ist recht während der Luft ein Staub der Flamme Oriental weitbin bede Knäbel in das Weint erobert. Der Schwarzgrößere Summe für

Stuttgart, 24. Juni. Waldobahn zur Probe trägt die Gattungsbese ist ein noch mächtigerer Schwarzwaldbahn ring auf acht Rädern laufen lenzung ohne Körperpaustender Schnellgleit auf der Bergkreide err in der Stunde. Durch werden naturgemäß

Stuttgart, 24. Juni. Die 14-jährige Schöpfbild das Leben größere Reihe der reif wurde der wiederholte erdings nachgewiesen. Sie sich mit einem Geb das Wärdchen heringegeben von 130 000 K angestrichelte Dreisimm und Kopf mit der unter in Karlsruhe. Als sie ein, daß er einem weiblich war. Sie ist jetzt in

Stuttgart, 24. Juni. Zum Turm auf der Döden ist recht während der Luft ein Staub der Flamme Oriental weitbin bede Knäbel in das Weint erobert. Der Schwarzgrößere Summe für



mit den Vertretern der Reichsregierung...  
zurückzuführen, weil es  
einem jetzigen territorialen  
weil jede Veränderung dieser  
absolut deutschen Charakter  
in einem Anschlag  
alle übrigen die ganz  
weil ich der Reichsregierung  
verantwortlich bin und ihr  
des deutschen Reichstags

**Anschluß Oesterreich an**  
schlich-deutschen Volkstum  
dener Politiker der  
über den Währungs-  
wirtschaftliche Situation  
in bekannten Richtung  
den Appell an Deutsch-  
land nicht beschließen  
wünsche nicht an den  
angeflohen zu werden  
unse weiter vertieft  
bin, daß nicht sowohl  
patriotischer Zusammenstand  
die Wirtschaft gewaltig  
wahrung nach der Reichs-  
regelungsnotwendigkeit  
schließen began. Dem  
Beifall der Versammlung  
denn die Nachricht sich  
e, daß sie das Selbstbesti-  
mte. Aus diesem Grunde  
Dem Anschlußgebeten  
Abbruch getan werden.

**Anschluß Oesterreich an**  
schlich-deutschen Volkstum  
dener Politiker der  
über den Währungs-  
wirtschaftliche Situation  
in bekannten Richtung  
den Appell an Deutsch-  
land nicht beschließen  
wünsche nicht an den  
angeflohen zu werden  
unse weiter vertieft  
bin, daß nicht sowohl  
patriotischer Zusammenstand  
die Wirtschaft gewaltig  
wahrung nach der Reichs-  
regelungsnotwendigkeit  
schließen began. Dem  
Beifall der Versammlung  
denn die Nachricht sich  
e, daß sie das Selbstbesti-  
mte. Aus diesem Grunde  
Dem Anschlußgebeten  
Abbruch getan werden.

**Anschluß Oesterreich an**  
schlich-deutschen Volkstum  
dener Politiker der  
über den Währungs-  
wirtschaftliche Situation  
in bekannten Richtung  
den Appell an Deutsch-  
land nicht beschließen  
wünsche nicht an den  
angeflohen zu werden  
unse weiter vertieft  
bin, daß nicht sowohl  
patriotischer Zusammenstand  
die Wirtschaft gewaltig  
wahrung nach der Reichs-  
regelungsnotwendigkeit  
schließen began. Dem  
Beifall der Versammlung  
denn die Nachricht sich  
e, daß sie das Selbstbesti-  
mte. Aus diesem Grunde  
Dem Anschlußgebeten  
Abbruch getan werden.

**Anschluß Oesterreich an**  
schlich-deutschen Volkstum  
dener Politiker der  
über den Währungs-  
wirtschaftliche Situation  
in bekannten Richtung  
den Appell an Deutsch-  
land nicht beschließen  
wünsche nicht an den  
angeflohen zu werden  
unse weiter vertieft  
bin, daß nicht sowohl  
patriotischer Zusammenstand  
die Wirtschaft gewaltig  
wahrung nach der Reichs-  
regelungsnotwendigkeit  
schließen began. Dem  
Beifall der Versammlung  
denn die Nachricht sich  
e, daß sie das Selbstbesti-  
mte. Aus diesem Grunde  
Dem Anschlußgebeten  
Abbruch getan werden.

**Anschluß Oesterreich an**  
schlich-deutschen Volkstum  
dener Politiker der  
über den Währungs-  
wirtschaftliche Situation  
in bekannten Richtung  
den Appell an Deutsch-  
land nicht beschließen  
wünsche nicht an den  
angeflohen zu werden  
unse weiter vertieft  
bin, daß nicht sowohl  
patriotischer Zusammenstand  
die Wirtschaft gewaltig  
wahrung nach der Reichs-  
regelungsnotwendigkeit  
schließen began. Dem  
Beifall der Versammlung  
denn die Nachricht sich  
e, daß sie das Selbstbesti-  
mte. Aus diesem Grunde  
Dem Anschlußgebeten  
Abbruch getan werden.

**Anschluß Oesterreich an**  
schlich-deutschen Volkstum  
dener Politiker der  
über den Währungs-  
wirtschaftliche Situation  
in bekannten Richtung  
den Appell an Deutsch-  
land nicht beschließen  
wünsche nicht an den  
angeflohen zu werden  
unse weiter vertieft  
bin, daß nicht sowohl  
patriotischer Zusammenstand  
die Wirtschaft gewaltig  
wahrung nach der Reichs-  
regelungsnotwendigkeit  
schließen began. Dem  
Beifall der Versammlung  
denn die Nachricht sich  
e, daß sie das Selbstbesti-  
mte. Aus diesem Grunde  
Dem Anschlußgebeten  
Abbruch getan werden.

**Anschluß Oesterreich an**  
schlich-deutschen Volkstum  
dener Politiker der  
über den Währungs-  
wirtschaftliche Situation  
in bekannten Richtung  
den Appell an Deutsch-  
land nicht beschließen  
wünsche nicht an den  
angeflohen zu werden  
unse weiter vertieft  
bin, daß nicht sowohl  
patriotischer Zusammenstand  
die Wirtschaft gewaltig  
wahrung nach der Reichs-  
regelungsnotwendigkeit  
schließen began. Dem  
Beifall der Versammlung  
denn die Nachricht sich  
e, daß sie das Selbstbesti-  
mte. Aus diesem Grunde  
Dem Anschlußgebeten  
Abbruch getan werden.

**Anschluß Oesterreich an**  
schlich-deutschen Volkstum  
dener Politiker der  
über den Währungs-  
wirtschaftliche Situation  
in bekannten Richtung  
den Appell an Deutsch-  
land nicht beschließen  
wünsche nicht an den  
angeflohen zu werden  
unse weiter vertieft  
bin, daß nicht sowohl  
patriotischer Zusammenstand  
die Wirtschaft gewaltig  
wahrung nach der Reichs-  
regelungsnotwendigkeit  
schließen began. Dem  
Beifall der Versammlung  
denn die Nachricht sich  
e, daß sie das Selbstbesti-  
mte. Aus diesem Grunde  
Dem Anschlußgebeten  
Abbruch getan werden.

**Anschluß Oesterreich an**  
schlich-deutschen Volkstum  
dener Politiker der  
über den Währungs-  
wirtschaftliche Situation  
in bekannten Richtung  
den Appell an Deutsch-  
land nicht beschließen  
wünsche nicht an den  
angeflohen zu werden  
unse weiter vertieft  
bin, daß nicht sowohl  
patriotischer Zusammenstand  
die Wirtschaft gewaltig  
wahrung nach der Reichs-  
regelungsnotwendigkeit  
schließen began. Dem  
Beifall der Versammlung  
denn die Nachricht sich  
e, daß sie das Selbstbesti-  
mte. Aus diesem Grunde  
Dem Anschlußgebeten  
Abbruch getan werden.

**Anschluß Oesterreich an**  
schlich-deutschen Volkstum  
dener Politiker der  
über den Währungs-  
wirtschaftliche Situation  
in bekannten Richtung  
den Appell an Deutsch-  
land nicht beschließen  
wünsche nicht an den  
angeflohen zu werden  
unse weiter vertieft  
bin, daß nicht sowohl  
patriotischer Zusammenstand  
die Wirtschaft gewaltig  
wahrung nach der Reichs-  
regelungsnotwendigkeit  
schließen began. Dem  
Beifall der Versammlung  
denn die Nachricht sich  
e, daß sie das Selbstbesti-  
mte. Aus diesem Grunde  
Dem Anschlußgebeten  
Abbruch getan werden.

**Anschluß Oesterreich an**  
schlich-deutschen Volkstum  
dener Politiker der  
über den Währungs-  
wirtschaftliche Situation  
in bekannten Richtung  
den Appell an Deutsch-  
land nicht beschließen  
wünsche nicht an den  
angeflohen zu werden  
unse weiter vertieft  
bin, daß nicht sowohl  
patriotischer Zusammenstand  
die Wirtschaft gewaltig  
wahrung nach der Reichs-  
regelungsnotwendigkeit  
schließen began. Dem  
Beifall der Versammlung  
denn die Nachricht sich  
e, daß sie das Selbstbesti-  
mte. Aus diesem Grunde  
Dem Anschlußgebeten  
Abbruch getan werden.

ein Preisabbau gefordert. Eine Folge der durch die über-  
triebenen, wohl von Bayern ausgehenden Nachrichten, über  
eine zu erwartende Ueberflutung Süddeutschlands durch Aus-  
länder, war dort eine Preisstreberei in der Fremdenindus-  
trie, andererseits aber sind die Ausländer nicht in der er-  
warteten bzw. befürchteten Masse eingetroffen oder aber in-  
folge der überpannten Preise wieder abgerückt. Die von  
den zuständigen Behörden eingeführten, verkehrsstörenden  
Kontrollvorschriften wirkten verheerend auf den Fremdenzu-  
gang. Son hier aus ist schon Anfangs Mai in einem Artikel, der  
durch die gesamte Presse Deutschlands und auch Bayerns  
Verbreitung gefunden hat, vor den maßlosen Uebertreibungen  
des zu erwartenden Ausländerverkehrs gewarnt worden und  
daß sich jetzt in Bayern und auch anderwärts steigenden Folgen  
haben und Recht gegeben. Wie können feststellen, daß von  
jener Zeit an die Nachrichten über die Fremdenüberflutung  
verstummt sind und daß die württembergischen Behörden in  
weiser Vorsicht die geplanten fremdenverkehrshemmenden  
Vorschriften nicht erlassen haben. Denn es ist kein Geheim-  
nis, daß auch im Schoße der württembergischen Regierung  
bestimmte Bestimmungen ernstlich erwogen worden sind. Aller-  
dings sind auch in Württemberg und im Nachbarland Baden  
die übertriebenen Nachrichten nicht ganz ohne Folgen ge-  
blieben. Auch hier haben sich Auswüchse gezeigt und sind  
zum Teil ungerechtfertigte Preissteigerungen erfolgt. Wir  
möchten deshalb alle am Fremdenverkehr beteiligten Kreise  
vor einer Preisüberpannung warnen, damit der erste  
Zug von Kurpfälzern, den wir bis jetzt zu verzeichnen haben,  
nicht wie anderwärts unterbrochen wird. Eine Wiederbe-  
lebung des einmal unterbrochenen Zugangs wäre schwer und  
jedenfalls nur mit ungeheuren Kosten zu erreichen. Der  
Besuch Bildhofs in ein guter. Er hält sich im allgemeinen  
in den Grenzen des vorigen Jahres. Die Zahl der bis  
heute gemeldeten Ausländer beträgt 6118, worunter sich  
5% Ausländer befinden. Ein Mangel an guten Unterkunfts-  
möglichkeiten ist nicht vorhanden. Während voriges Jahr  
um diese Zeit die Zureisen der Arbeiter um 100 und mehr  
übersteigen, beträgt dieses Jahr die Differenz nur etwa  
20-30 Personen. Wenn also der Monat Juli hierin keine  
Wandlung bringt, so haben wir dieses Jahr mit einer  
Ueberfüllung unseres Kurortes nicht zu rechnen.

### Württemberg.

**Stuttgart, 24. Juni.** Verlaß eines wertvollen Brillan-  
tenschatzes. Am Freitag Abend verlor eine Amerikanerin auf  
dem Wege vom Hotel Württemberg zum Solmsmannweg ein mit  
 Brillanten besetztes Armband aus Rubin im Wert von etwa  
300 000 Mark. Der Finder hat sich noch nicht gemeldet. Wenn  
nicht anderweitige Angelegenheit eintritt, wird  
Strafverfolgung wegen Fundunterschlagung eingeleitet. Für  
die Wiederbringung des Armbandes sind 10 000 Mark Be-  
lohnung ausgesetzt.

**Heilbronn, 24. Juni.** (Das teure Den.) Beim Den-  
kmalverkauf von drei Almandeilen, die nicht einmal ein Ge-  
winn von zusammen 1/4 Morgen ausmachen, wurden 17 000  
Mark erzielt.

**Stuttgart, 24. Juni.** (Ein Salatabandel.) Ein Vater  
verkauft einen 2 1/2 Monate alten Poch um 14 000  
österreichische Kronen. Er ließ sich durch die Zahlen täuschen,  
dann er hatte vorher ein Angebot von 1000 Mark abgelehnt,  
was fast doppelt so viel ist als die 14 000 Kronen.

**Heilbronn, 24. Juni.** (Zwei Todesfälle.) Auf dem  
Hofe von Karlsruhe nach Regensburg ist gestern im Vormit-  
tagsschnee eine schwer leidende Frau verstorben. Der Tod  
war zwischen Göttingen und Weidlingen eingetreten, worauf  
die Leiche hier aus dem Zug genommen wurde. — Im Gohlhaus  
zum Kreuz ist ein 63jähriger Knabe auf der Treppe am Hals-  
schlag verstorben.

**Ulm, 24. Juni.** (Großer Diebstahl. — Leichenfindung.)  
Auf der Straße Augsburg-Ulm ist aus einem Schnellzug ein  
Koffer mit 15 Millionen Kronen Inhalt gestohlen worden.  
Der Täter lief einen hellbraunen Bedeckter zurück. Die  
Schloffer waren ausgepöngelt, weshalb anzunehmen ist, daß  
auch dieser Koffer gestohlen wurde. — Die Leiche des seit eini-  
gen Tagen vermissten Weingärtnermeisters Banzhaf ist bei Gänßern  
aus der Donau gelandet worden.

**Heilbronn, 25. Juni.** (Belohnung für den Landjäger-  
meister.) Der Untersuchungsrichter 2 am Landgericht Heilbronn  
setzt auf die Verbringung des Mörders Matthias Rens  
von Marbach Ost. Niedlingen, der am 2. Juni 1922 den Ober-  
landjäger Schmid in Rtingen erschossen hat, eine Belohnung  
von 5000 Mark aus.

### Baden.

**Freiburg, 24. Juni.** Unter ständig wechselnden Namen  
führte die 24jährige Städtin Anna Franziska Wibel aus  
Schopfheim das Leben eines weiblichen Hochadlers. Eine  
größere Reihe der raffiniertesten Betrügereien und Diebstähle  
wurde der wiederholt in Strafanstalten gefessenen Wibel neu-  
erdings nachgewiesen. Ein erweiterndes Zwischenstück leitete  
sie sich mit einem Geschäftsfreund aus Augsburg, der auf  
das Mädchen hereingefallen war, sie besaß in Basel ein Bank-  
guthaben von 130 000 Mark und in Karlsruhe eine komplett  
ingerichtete Dreizimmerwohnung. Er verlobte sich über Hals  
und Kopf mit der unter falscher Namensfälschung segelnden Wibel  
in Karlsruhe. Als sie ihn in einer Wirtschaft sitzen ließ, sah er  
ein, daß er einem weiblichen Hochadler in das Garm gegangen  
war. Sie ist jetzt in Freiburg verhaftet worden.

**St. Gallen, 24. Juni.** Gestern früh löste der Blitz in den  
Turm auf der Hohen Mörz, dessen unterer Teil aus Granit be-  
steht, während der Aufbau aus Holz ist. Der obere Teil wurde  
ein Haub der Klammern, das Dach ist eingestürzt. Der das  
Bischofsstift beherrschende Turm mit seinem herrlichen  
Ausblick in das Rheintal und die Alpen wurde vor 25 Jahren  
erbaut. Der Schwarzwaldverein hatte erst kürzlich wieder eine  
größere Summe für Reparaturen aufgewendet.

**Freiburg, 25. Juni.** Die, wie gemeldet, auf der Schwarz-  
waldbahn zur Probe verkehrende neue Personenzugmaschine  
trägt die Gattungsbearbeitung B 10<sup>2</sup>. Die neue Lokomotive  
ist ein noch mächtigerer Koloss als die vor Jahresfrist auf der  
Schwarzwaldbahn eingeführte Güterzugmaschine B 8<sup>2</sup> und  
ist auf acht Achsen laufend imstande, einen vollausgerüsteten Per-  
sonenzug ohne Gipspannmaschine auf der Bergstrecke mit be-  
deutender Schnelligkeit und Betriebssicherheit zu befördern. Die  
auf der Bergstrecke erreichte Schnelligkeit betrug 45 Kilometer  
in der Stunde. Durch den Fortfall der Gipspannmaschinen  
werden naturgemäß Erparnisse nach verschiedener Richtung  
hin erzielt.

### Handel und Verkehr.

#### Wirtschaftliche Notizen.

**Waldmarkt.** Es ist ersichtlich, mit welcher Eile die  
Reichsregierung bis jetzt eine weitere große Entwertung der  
deutschen Mark trotz des Scheiterns der internationalen An-  
leihe zu verhindern weiß. Wir sind wieder genötigt, diesen

zusammengelaufen, um unsere monatlichen Fälligkeiten mit  
Millionen von Goldmark zu bezahlen. Man hätte meinen  
wollen in Stuttgart Fichtelgold in eine neue Daussebewegung  
eingetreten ist, die auf die günstigen Analysen der neuen Gold-  
fälligkeit zurückzuführen werden.

**Produktmarkt.** Die wilde Dausse der vorigen Woche  
hat sich auch in den letzten 8 Tagen fortgesetzt. Weizenmehl ist  
jetzt schon über 2400 Mark pro Doppelzentner gestiegen und hat  
damit seinen früheren höchsten Stand bei weitem überschritten.  
Auch die anderen Produktarten weisen nachgerade überer-  
schickliche Preise auf. Am 22. Juni notierten in Berlin Weizen  
906-820 (plus 60-70), Roggen 698-605 (plus 50), Sommer-  
gerste 710-720 (plus 50), Hafer 628-638 (plus 20), Mais  
548-555 (plus 40) Mark. Die Hen- und Strohpresse in Stutt-  
gart sind auf der letzten Landesproduktentbörse abermals er-  
höht worden, Hen auf 600-620 (plus 20), Stroh auf 250 bis  
270 (plus 10) Mark der Doppelzentner.

**Warenmarkt.** Auch hier dauert die Dausse an. Die  
Spitze hält noch immer die Textilindustrie. Auf der letzten  
Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart sind die Baumwoll-  
waren um 40 Mark, das Kilo, Baumwollgewebe um 7-8 Mark, der  
Meter gestiegen. Auch Daute- und Lederpreise sind wieder  
emporgeschwollen. Von Kohlen und Eisen braucht man es schon  
gar nicht mehr zu versichern, weil es jeder weiß. Statt des  
Preisabbaus kommt jetzt allmählich der Käuferstreik, der die  
Lage des ordentlichen Geschäftsmannes immer unerträglicher  
gestaltet, weil er seine eigene Kaufkraft schwächt zu einer Zeit,  
in der der Kaufmann ohnehin nicht weiß, wie er sich auf den  
Verst einrichten soll.

**Wienmarkt.** Konsumrückgang auf der einen, Dausse  
auf der anderen Seite. Auf den letzten württ. Märkten  
kosteten Weizenmehl durchschnittlich 2500 Mark, Arbeitsmehl  
35 000-40 000 Mark, Kafferbüchse 35 000-38 000 Mark, Milchbüchse  
22 000-27 000 Mark, Kafferbüchse 20 000-32 000 Mark. Die Schieds-  
richtersprüche sind gleichfalls fortgesetzt. Schweinefleisch kostet  
jetzt in Stuttgart 65 Mark, das Pfund im Laden.

**Goldmarkt.** Brennholz ist rarer als Geld. Schnitt-  
ware und Langholz sind eher zu haben, aber sehr teuer. Im  
Bald werden für Stammholz der Waage, sehr Stangenholz  
der Waage Taxipreis bezahlt.

können, daß diese Tatsache ein gewaltiges Emborjammeln der  
ausländischen Devisenkurse verursachen werde. Daß es nicht  
eintrifft, ist ein Beweis großer Geschäftlichkeit der zuständigen  
Kreise in Berlin. Nur ist die Frage, wie lange noch dieses  
zweifellose kostspielige Verahren gelingen wird. Die Geld-  
knappheit im Inland macht jetzt große Fortschritte. Alle Kre-  
ditinstitute werden mit Darlehensgesuchen und sonstigen An-  
fragen um Kreditbewilligung aus der Geschäftswelt förmlich  
überlaufen, obwohl die Zinsenlast allmählich 10 Prozent über-  
steigt. Die Banken sind sehr zurückhaltend, Geld ist schwer  
zu bekommen. Der Zinssatz dürfte bald weiter steigen. Die  
Devisenkurse haben sich im Vergleich zur vorigen Woche nicht  
übermäßig verteuert. Der Dollar ist von 320 auf 326 Mark ge-  
stiegen. Im einzelnen kosteten 100 deutsche Mark am 22. Juni in  
Paris 1.400 (am 15. Juni 1.285), London in Amsterdam  
0.79 (0.82 1/2), Guldens; in Rotterdam 1.47 (1.52), in Stock-  
holm 1.20 (1.26) Kronen; in Wien 4.95 (5.05), in Prag 1.592  
(1.700) Kronen und in New-York 0.30 1/2 (0.32) Dollar.

**Börse.** Die scharfen Wertschwankungen des Dollars  
haben in dieser Berichtwoche den Börsen die Orientierung ge-  
stört und eine starke Unsicherheit ausgebreitet. Die Tendenz war  
daher im allgemeinen unruhig, obwohl für ein fester Cha-  
rakter nicht ganz abzusprechen war. Kleine Umsätze charakte-  
risierten den Gang des Geschäftes, das unter der Zurückhaltung  
der berufsmäßigen Spekulation zu leiden hatte. Die glänzen-  
den Dividenden und hohen Dividenden und phanta-  
stischen Umsatzziffern löbten verhältnismäßig wenig Anregung  
aus. Am lebhaftesten war noch der Fremdenverkehr, wo beibehal-

### Neueste Nachrichten.

**Stuttgart, 25. Juni.** Von ausländischer Seite wird  
mitgeteilt: Aus Anlaß der Ermordung des Herrn Reichs-  
ministers Dr. Rathenau hat die württ. Regierung folgendes  
Beileidstelegramm an die Reichsregierung gerichtet: „Mit  
größter Entrüstung hat das Württ. Staatsministerium die  
Runde von dem furchtbaren Verbrechen erfüllt, dem der  
hochverdiente Reichsminister Dr. Rathenau zum Opfer ge-  
fallen ist. Es spricht der Reichsregierung sein aufrichtiges  
und tiefstes Beileid aus. Staatspräsident Hieber.“

**Freiburg i. B., 25. Juni.** Im Anschluß an eine von  
sozialistischen Parteien einberufene Protestversammlung durch-  
zogen kleine Trupps die Straßen, wobei es verschiedentlich  
zu Ausschreitungen kam. Die Demonstranten erzwangen  
vielfach die Eingehung der anlässlich eines Regimentstages  
ausgehängten schwarz-weiß-roten Fahnen, die dann zum Teil  
verbrannt wurden. Bei einem Zusammenstoß zwischen Teil-  
nehmern an dem Regimentstest und Demonstranten kam es  
zu Mißhandlungen. Ein Teil der Täter konnte verhaftet  
werden. Sie waren teilweise aus Offenburg und Mannheim  
zugezogen.

**München, 25. Juni.** Ministerpräsident Graf Verchen-  
feld richtete an den Reichskanzler Dr. Wirth folgendes  
Telegramm: Tief erschüttert durch die Nachricht von der  
Ermordung des Reichsaußenministers Dr. Rathenau, im  
Bewußtsein, daß diese unglückliche Tat bei allen recht Denkenden  
unseres Volkes entschiedene Verurteilung findet, spreche ich  
namens der bayerischen Staatsregierung der Reichsregierung  
die aufrichtigste und wärmste Teilnahme aus.

**Saarbrücken, 25. Juni.** Die Wahl zum Landesrat  
findet ohne Zwischenfall verlaufen. Die Wahlbeteiligung be-  
trug durchschnittlich 60 Prozent. Es wurden folgende  
Stimmen abgegeben: Zentrum 92 382, Sozialdemokraten  
29 210, Demokratisch-liberale Volkspartei 24 929, die Liste  
der Grund- und Landwirtschaftsbefitzer 15 687, Kommunisten  
14 629, Deutschdemokraten 7 481, Mieterschutzverband 4 162,  
die Liste der Kriegspolter 2 018, Unabhängige 2 639. In-  
sgesamt sind 30 Sitze zu vergeben. Es werden also voraus-  
sichtlich erhalten: Zentrum 15, Sozialdemokraten 5, Demo-  
kratisch-liberale Volkspartei 4, Haus- und Landwirtschafts-  
befitzer 2, Kommunisten 2, Deutschdemokraten 1 Sit.

**Kassel, 25. Juni.** Der Vorsitzende der S. P. D., der  
U. S. P. D. und des Gewerkschaftsrates haben ein Tele-  
gramm an den Reichskanzler gerichtet, in dem sie die sofortige  
Auflösung des Reichstags mit der Parole: für die demo-  
kratische Republik, gegen Brotwucher und Mörderpartei, Um-  
formung der Reichswehr und der Schupo durch zuverlässige  
Republikaner, schnellste Demokratisierung der Verwaltung,  
Abänderung der Beamtengehälter, strengste Maßnahmen gegen  
verleumdende Angriffe auf die Republik und ihre Vertreter  
und Auflösung aller reaktionären Organisationen verlangen.

**Berlin, 25. Juni.** In der vergangenen Nacht gegen  
3 Uhr wurde vor seinem Wohnhause der Franzose Jean  
Gowardt, Beamter der Reparationskommission, von meh-

renen Männern überfallen und zu Boden geschlagen. Als  
mehrere Polizeibeamte erschienen, bemühte sich ein Arbeiter  
um den Verletzten. Da er ebenfalls Kopfwunden aufwies,  
über deren Ursache er ausweichende Angaben machte, wurde  
er unter dem dringenden Verdacht seiner Beteiligung an  
dem Ueberfall der Kriminalpolizei übergeben. Gowardt ver-  
müht seine Brieftasche mit 8000 Mark. Er ist so schwer ver-  
letzt, daß er in ein Krankenhaus geschafft werden mußte.

**Berlin, 25. Juni.** Wie das Berliner Tageblatt hört,  
ist der preussische Minister des Innern Severing, der sich in  
Hannover aufhielt, noch gestern nach Berlin zurückberufen  
worden. — Dasselbe Blatt berichtet, daß gelegentlich der  
gestrigen Besprechungen der sozialistischen Fraktionen die  
Frage einer Regierungsumbildung und die Möglichkeit des  
Eintrittes der Unabhängigen in das Reichskabinett erörtert  
worden sei. Wie das Blatt hört, sei die Neigung der Unabhän-  
gigen zu einem Eintritt in das Reichskabinett im Wachsen  
begriffen.

**Berlin, 26. Juni.** Wie die „Montagspost“ meldet, hat  
das Reichskabinett beschlossen, daß die Beerdigung Rathenaus  
auf Reichskosten erfolgen soll. Die Leiche des Ministers  
wird heute Abend im Reichstag aufgebahrt werden. Diens-  
tag nachmittag findet unter Teilnahme der Reichsregierung  
und des Reichstags die Beisetzung statt. Die Reichswehr  
bildet Spalier. Die Leiche Rathenaus wird nach dem Erb-  
begräbnis der Familie in Oberschöneweide gebracht werden.  
Gleichzeitig demonstrieren, wie angekündigt, in Berlin und  
im ganzen Reich die Beamten, Angestellten und Arbeiter durch  
halbtagige Arbeitsruhe und große Kundgebungen.

Die Obduktion der Leiche Rathenaus wurde Sonntag  
vormittag in der Schauhalle von mehreren Gerichtsärzten  
unter Hinzuziehung eines Schießfachverständigen vorgenom-  
men. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß der Minister  
von 5 Kugeln durchbohrt worden ist. Wahrscheinlich war  
schon der erste Schuß, der links vom Rücken durch die  
Brusthöhle ging und den rechten Lungenflügel durchschlug,  
tödlich. Der erste Schuß fiel, als das Automobil der  
Mörder von hinten unmittelbar an den Wagen des Mi-  
nisters herangekommen war, also aus unmittelbarer Nähe.  
Von der Handgranate rührten die Verletzungen an der linken  
Hand und am rechten Bein und Fuß her. Nach dem Gut-  
achten des Schießfachverständigen ist ohne Zweifel mit einer  
Maschinenpistole geschossen worden.

Wie die Blätter berichten, sind am Sonntag bereits  
10 Personen festgenommen worden, die unter dem Verdacht  
stehen, der in dem Killingerprozess vielgenannten Organi-  
sation C anzugehören. Sie wurden ins Polizeipräsidium  
gebracht und einstweilen in Gewahrsam gehalten. Ihr  
Aufenthalt zur Zeit des Anschlags und ihre Tätigkeit  
werden genau nachgeprüft. In ganz Großberlin ist ein  
Heer von Beamten unterwegs auf Streifen, besonders im  
Grünwald, in Schmaragdort usw. Eine Reihe verdäch-  
tiger Personen wurde Sonntag bereits der Abteilung 1 a  
zugeführt, aber als unbeteiligt wieder entlassen. Ein Haupt-  
gegenstand der Nachforschung ist noch immer das Auto der  
Mörder und seine Insassen. Die Abteilung 1 a hat bereits  
eine Anzahl Beamte in Städte entsandt, aus denen Mel-  
dungen eingelaufen sind, um sofort alle Spuren weiter zu  
verfolgen.

**Berlin, 25. Juni.** Die Kundgebung der 3 sozialistischen  
Parteien im Lustgarten aus Anlaß der Ermordung Rathenaus,  
an der etwa 250 000 Mitglieder der 3 sozialistischen Partei-  
en und von 12 republikanischen und demokratischen Ver-  
bänden teilnahmen, ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen.  
Die Redner der verschiedenen Parteien verlangten die Ent-  
fernung aller Monarchisten aus dem Heer, aus der Polizei  
und der Verwaltung, Verbot und Auflösung aller nationalis-  
tischen Organisationen, die sofortige Verhaftung aller Orge-  
sführer und die Schaffung von Kontrollorganen der Arbeiter-  
schaft zur Durchführung dieser Forderungen.

**Duppels, 25. Juni.** Morgen werden die Räumungs-  
maßnahmen in der dritten Zone beendet und es beginnt die  
Räumung der vierten Zone. Am Mittwoch rücken die Be-  
satzungstruppen aus Kofel ab. Am Donnerstag rückt dort  
deutsche Reichswehr ein. Am gleichen Tage beginnt die  
Räumung der fünften Zone. Am 3. Juli ist in Ratibor  
Stadt und Land, Oletwisch Stadt und Land, Neutshen Stadt  
und Land und in den Teilen der Kreise Hindenburg und  
Tarnowitz, die an Deutschland fallen, Flaggengeweihe. Am  
4. Juli rückt in diese Zone die Reichswehr ein. Gleichzeitig  
werden Rypnik Stadt und Land von den polnischen Truppen  
besetzt.

## Wenn

man etwas verkauft,  
vermietet oder ver-  
pachtet oder etwas  
sucht, so bringt man  
eine Anzeige im  
„Euztäter“ ..

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungs-  
schichten sichert Erfolg.

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle  
des Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder  
für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.





Wien, 25. Juni. Der Verkehrsstreik hat zu keinerlei Aufhebungen geführt. Die Stimmung bei den Streikenden ist geteilt, insbesondere bei den Telegraphenangestellten. Der überwiegende Teil steht dem Streik ablehnend gegenüber. Es ist gelungen, einen beschränkten Verkehr mit dem Ausland aufrecht zu erhalten. Die Eisenbahner beschließen, ab jedem Wiener Bahnhof täglich je einen einlaufenden Lebensmittelpersonen abzufertigen, jedoch von einer Beförderung der Verpflegung nicht die Rede sein kann. Die Regierung ordnete an, daß die vom Ministerrat bewilligten Beträge morgen an jene Angestellten ausbezahlt werden, die nicht am Streik teilgenommen haben.

Wien, 25. Juni. Die Blätter würdigen in Leitartikeln die Persönlichkeit Rathenaus und bezeichnen insgesamt den Mord als Symptom der Seelenreise des deutschen Volkes und als Warnung für die ganze Welt.

Osag, 25. Juni. Die Abendpresse spricht ihre tiefste Entrüstung über die Ermordung Rathenaus aus und bezeichnet sie als eine Wahnsinnstat, hervorgerufen durch unverantwortliche Reden aufgebeizter nationalistischer Jugendkreise. Es sei eine Ironie, schreibt das „Vaterland“, daß Rathenaus, an dem Deutschland einen seiner besten Köpfe verliere, jedoch in bestiger Rede für Deutschlands Rechte eingetreten sei und damit nationalistischen Kreisen nach dem Herzen gesprochen habe. In Paris habe man deshalb Alarm geschlagen, in Berlin habe man ihn tot geschlagen. — „Neuws Courant“ schreibt, in ganz Europa fühle man, daß in Deutschland noch sehr gefährliche Elemente am Werke seien, die die Annäherung der Völker sabotieren.

Paris, 26. Juni. In Grenoble hat der Fiskus Hagenbeck aus Hamburg mit einer Truppe seine Vorstellungen bekommen. Vorgefunden wurden die Polizei im Fiskus, nahm 18 Artisten und Angestellte fest und wies sie aus. In der Stadt wurden Kundgebungen gegen die Deutschen veranstaltet.

London, 26. Juni. Marshall Hoeh, General Reggand, Rivelle und Vergault sind zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten für Marshall Wilson gestern hier eingetroffen.

London, 24. Juni. Wie Reuter aus Belfast berichtet, ist ein Trupp, bestehend aus englischen Soldaten und Spezialfontabliern aus Ulstern, von Sinnfeinern in einen Hinterhalt gelockt worden. Es entspann sich ein Gefecht, bei dem die Sinnfeiner geworfen, vier von ihnen getötet und drei verwundet wurden. Bei den englischen Truppen wurde ein Offizier verwundet.

London, 24. Juni. Wie Reuter aus Dublin berichtet, erließ Desolera eine Kundgebung, in der erklärt, der Tod des Marshalls Wilson sei zu beklagen, nicht weil Wilson

augenscheinlich durch die Hand von Frey gefallen, sondern weil er ein Opfer der imperialistischen Politik sei, die von der britischen Regierung in Irland befolgt werde. Es habe keinen Zweck, zu versuchen, die Verantwortung für diese Tat auf Irland oder auf eine Gruppe des irischen Volkes zu schieben. Die Szenen der Vergewaltigung und des Mordens im Norden seien das Ergebnis britischer Anstiftung, strafbarer Nachsicht und Zweideutigkeit. Es sei heuchlerische Politik, wenn man solche Taten wie die Erschießung des Marshalls verurteile, während die Ursachen, die solche Taten hervorbringen, weiter bestehen.

London, 24. Juni. Sunday Press schreibt in einem besonderen Artikel: Durch den an Rathenaus bezogenen feigen Mord wird nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa betroffen. Es wird Deutschland schwer sein, einen Ersatz für ihn zu finden. Die Alliierten beklagen den Tod eines früheren Feindes, der, obwohl er natürlicherweise das Spiel seines Landes spielte, kein Anhänger des Imperialismus oder der Rache war, sondern offenbar den Frieden und europäische Zusammenarbeit erstrebte.

London, 25. Juni. In einer Ansprache in der Ralliser Baptistenkapelle in London sagte Lord George heute Nachmittag: Rathenaus war einer der fähigsten Minister Europas und er tat sein Bestes, um die guten Beziehungen zwischen seinem Lande und den anderen Nationen, denen Deutschland Unrecht zugefügt hatte, wieder herzustellen. Er tat sein Bestes und deshalb wurde er ermordet. Ich kann nur meine tiefste Abscheu ausdrücken über das Verbrechen und dem Vertrauen Ausdruck geben, daß Deutschland nicht leiden werde unter dem Unrecht, das diese Leute ihrem eigenen Lande zugefügt haben durch dieses feige Verbrechen an einem seiner ausgezeichnetsten Bürger.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Juni. In der gestrigen Sitzung, in welcher die Redner aller Parteien, auch der Deutschnationalen, den Mord an Rathenaus aufs schärfste verurteilten und rücksichtslos Vorwürfe gegen die Mörder billigten, führte Reichskanzler Dr. Brüning u. a. folgendes aus: Die Mörder Rathenaus haben die große Entwicklung unterbrochen, die seine Arbeit zur Förderung der Lage von der Alleinschuld Deutschlands genommen hatte. Die Verantwortung tragen die Mörder und ihre Helfer. Ich hatte erwartet, daß diese Aussprache auch die Parteien der Rechten veranlassen werde, einen klaren Strich zu ziehen zwischen sich und der unverantwortlichen Herge, die so furchtbare Folgen gehabt hat. Nichts davon habe ich gehört. Schütteln Sie nur den Kopf, Herr Müller, ich weiß, was Sie in Ihrem Blatt geschrieben haben. Sie haben die in Ihrer eigenen Presse

ausgetretenen Auser nicht zur Lösung gebracht. Ich würde es gewagt hat, in meinem Blatte zu schreiben, die deutsche Regierung sei die Angestellte der Entente und verliere ihr Recht ohne das Wohlwollen der Entente, dieser Herr Kollege Reichhold hätte ich Mitglied Ihrer Fraktion. Die elende Dege hat in Deutschland geradezu zu einer politischen Vertiefung geführt. Das beweisen die schmutzigen Aufschriften an die Wände Erzbergers und an mich. Ich war heute Zeuge der gewaltigen Massenentladung. Sie verließ in voller Disziplin und Würde Aber täuschen Sie (nach rechts) sich nicht über die große Energie, die in dieser Rede steckt. (Stürmischer Beifall, auch aus den Tribünen.) Der Reichskanzler geht dann unter Würdigung der hervorragenden Tätigkeit Rathenaus auf die arbeitspolitische Lage ein und erklärt, unter der Schikanenpolitik, die jetzt im Rheinland und an der Saar erduldet, könne ein demokratisches Deutschland nicht gedeihen. Aber der Artikel, den General Ludendorff in einem deutschfeindlichen Blatt veröffentlichte und in dem er die Diktatur für Deutschland forderte, war eines deutschen Generals unwürdig. Wenn Sie einen solchen Mann als Ihren Gott betrachten, dann zeigen Sie Träger des alten Systems, daß Sie für die politische Atmosphäre weder Verständnis noch Fingerhütchengefühl haben. Das Reparationsproblem, an dem der ermordete Rathenaus mit dem großen Verständnis gearbeitet hat, kann nicht durch nationaleistische Kundgebungen gelöst werden. Dann brauchen wir eine Zusammenarbeit der weitesten Kreise auf der Grundlage der Anlebenschrift. Wir müssen die Kräfte des Worts, des Tones und der Beredung herfordern. Da, wo dieses Gift ins Gedröckel wird, da steht der Feind. Wir wissen, wo er sich befindet. Dieser Feind steht rechts. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Saal und auf den Tribünen.) Reichskanzler Dr. Brüning: Ich bin ermächtigt zu erklären, daß der Reichspräsident mit der Aenderung der Verordnung über einverstanden ist, daß alle Mitglieder des Staatsgerichtshofes vom Reichspräsidenten ernannt werden ohne die Voraussetzung rüchlicher Befugnis. In einer persönlichen Bemerkung hat Abg. Dr. Beder-Dessen (D.D.P.) fest, daß die Deutsche Volkspartei auf dem Boden der Verfassung steht.

**Bezugspreis:**  
Bereitschaft in Remenbr  
z. 48.— Durch die Be  
in Orts- und Oberamt  
Berlebe sowie im sonstige  
abblischen Berlebe z. 48.—  
mit Postbestellgeld.  
In Fällen von höherer W  
soll besteht kein Anspruch  
auf Lieferung der Zeitung  
sowie auf Rückzahlung des  
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen et  
stellen, in Remenbr  
während die Ausg  
jederzeit entgegen

Sokolos Nr. 24 bei de  
O.K. Sportasse Remenbr

Nr. 147.

Karlstraße, 26. Juni  
1922 haben den Antro  
onen unterzeichnete Gie  
erte 1922 für die Bol  
nehmen.

Berlin, 25. Juni.  
Berordnungen, die sein  
erlassen wurden und  
500 000 Mark. — Reich  
Mutter des Ermordete  
tag und sämtliche Reich  
geloggt. — Auf die Er  
regierung eine Belohnu  
Die Arbeitsgemein  
Nationale Einheitsfron  
Berände haben die B  
Freiheitsvertrag und di  
dieses vorläufig aufgebo  
Berlin, 26. Juni.  
läßt folgende Erklärung  
verdammten jeden Wort  
gragen wen und von we  
fraktion des Landtags  
über der verbrecherische  
Untersuchung und streu  
wir vernachlässigen an  
denkschaft vor Untersu  
ihren Vorhaben leisten  
zugreifen sich anmaßt.

Berlin, 26. Juni. 2  
mordete deutsche Augen  
Berlin geboren. Sein  
Allgemeinen Elektrizität  
Tod übernahm er die k  
3. Mai bis Oktober 1  
Berth, war er Wieder  
Vertrauensmann des V  
lungen in London, Pa  
wunde er zum Reichs  
Dr. S  
Stuttgart, 26. Juni  
erweitert getrennt Staats  
auszuschreiben. Reich  
angelobten Gratula  
er am Sonntag früh r  
mußte, er brachte aber  
Dieder in längerem Be  
besprach, seine herzlich  
gehrigen Sonntag kurz  
berghen Minister, da  
hatigen Partei, der k  
der Frauengruppe und  
schick daran eine Abord  
dem Geburtsort des S  
auszubringen, die unter  
besonders herzlich Hans  
Abends nahm Dr. Die  
Ein B  
Samstag nachmitt  
den Ausgabebetrag des  
grahen Wenschenauflau  
von der Ermordung A  
Hand mit den Worten  
„Edelede Mann!“ verlei  
Erregung. Zwischen d  
Streit, der zu Tötlich  
Aufgebot Landespolizei  
Das Gärtnerplazier  
Abiehung der W  
Berlin, 26. Juni.  
werkständlichen Organi  
Berlin sagte, nahm ein  
die deutsche Republik d  
zuverlässigsten Ständen  
über Alleinherrschaft wi  
lehnung der Arbeiterfr  
der Republik verbind  
berarbeitsfrage abgeleh  
Verbrechungen über  
Berlin, 26. Juni.  
in die Regierung, die i  
Sonntag Gegenstand e  
endgültiges Resultat h  
aber kann festgestellt  
W.B. dieser Frage ni  
von ihr zu stellenden  
unannehmbar bezeichn  
Die Wa  
Berlin, 25. Juni.  
lanzier Dr. Birtz folg  
Reichspräsidenten emp  
Nachmitteln nach Ver  
machen. Der Reichspr  
geleitet ist, hat sich en  
lierte

Berlin, 26. Juni.  
auf Grund des M  
berberstellung der Off  
des verordnet:  
1. Ver  
§ 1. Versammlung  
verboten werden, wenn  
ihnen Erörterungen St  
nung der republikanisch

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
Sigung d. Gemeinderats  
am Dienstag, den 27. Juni,  
abends 8 Uhr.  
Tagesordnung:  
1) Armensachen.  
2) Einrückungskosten.  
3) Wargeld der Bedammen.  
4) Rechnungssachen.  
5) Sonstiges.  
Stadtschultheiß Knodel.

**Stadtpflege Neuenbürg.**  
Am Mittwoch, den 28. d. J.  
Mitt., wird von abends 6 Uhr  
ab der heutige

**Sirschenertrag**  
versteigert. Zusammenkunft  
6 Uhr beim Bez. Krankenhaus.  
Stadtpfleger Essich.

Neuenbürg.  
Jüngere  
**Hilfsarbeiter**

für dauernde Beschäftigung ge  
sucht von  
**Haneisen & Sohn,**  
Seifenfabrik.

Neuenbürg.  
Gewandter, zuverlässiger  
**Fuhrmann**

mit nur bestem Leumund so  
fort gesucht.  
**Zeller, Güterbeförderer.**  
Schwann.

**Zugelaufen**  
ein langhaariger Schwanzer  
Derselbe kann gegen Einrück  
ungsgebühr und Futtergeld ab  
geholt werden bei  
**Wagner z. „Ochsen“.**

**Kaufe**  
Gold, Platin, Silber  
zur gewerblichen Verarbeitung  
**August Mersch, Pforzheim,**  
Edelmetallhandlg., Engstr. 30,  
Telefon 3408.

**Metzger-Innung Neuenbürg-Wildbad.**  
Am 26. Juni kostet

**Schweinefleisch Mk. 65.— pro Pfund.**

**Turn-Verein Dobel.**  
Mittwoch abend 7 Uhr kommen auf dem  
Festplatz circa

**50 Quadratmeter Bretter und eine  
Zuzahl Stangen**

aus Beständen der Festbühne zum Verkauf, wozu Liebhaber  
freundlichst einladet.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.  
Wir nehmen einen tüchtigen

**Mechaniker**

an, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.  
**Heinrich Scholl A.-G.,**  
Kunstmühle.

Tüchtiger, erfahrener

**Kabinettmeister,**

gelernter Goldschmied oder Stahlgraveur, der im Entwerfen  
und Zeichnen leistungsfähig ist, von Export-Bijouteriefabrik  
zu halbzeitigem Eintritt gesucht.  
Angebote unter T. N. an die Engländergeschäftsstelle.

Salmbach.  
Ein 1/4 jähriges  
**Einstell-  
Kind**

ist zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Eng  
ländergeschäftsstelle.

Tüchtiges, zuverlässiges  
**Mädchen**

in kleinen Haushalt für sofort  
oder 1. Juli gesucht.  
Frau Richard Jaeger,  
Pforzheim, Kaiser-Friedrich-  
straße 8, II.

Wildbad.  
Suche zum sofortigen Ein  
tritt oder 1. Juli ein kinder  
liebendes  
**Mädchen,**

nicht über 25 Jahren, aus  
guter Familie, für meine drei  
Buben im Alter von 7, 5, 3  
Jahren. Gehaltsansprüche, Bild  
und Zeugnisse erbeten.  
Frau Gustav Bott,  
Hotel goldener Stern.

Dobel, 24. Juni 1922.

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten machen  
wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater,  
Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater u. Onkel

**Gottfried König,**  
alt Bürgermeister,

Samstag mittag 4 Uhr im Alter von 94 Jahren  
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Karl König, Küfermeister, mit Familie, Schwamm.  
Eugen Haubensat, Kaufmann, u. Familie, Dobel.

Beerdigung: Dienstag mittag 2 Uhr in Dobel.

Herrenald.  
**Heugrasverkauf.**

Am Mittwoch, den 28. Juni 1922, abends 8 Uhr,  
kommen gegen Vorzahlung zum Verkauf:

ca. 1 Morgen Ia. Futter u. 130 Ltr. Mist.  
Hauptstraße 30 beim Rathaus.

Den verehrlichen  
**Stadt- bzw. Schultheißenämtern**

empfehlen wir uns zur Lieferung von  
**Wohnungsabgabe-**

**Anforderungsformularen,**  
sowie

**Anforderungszetteln des Vermieters an den Mieter  
zur Entrichtung der Wohnungsabgabe  
mit Belehrung.**

**C. Meeh'sche Buchdruckerei,**  
Inh. D. Strom.

**Trotz der großen Teuerung**  
bin ich noch in der Lage,

**Anzüge, zum Teil Friedens-Stoffe,  
Hosen für Werktag u. Sonntag,  
Sommerjoppen, getragene Joppen und Westen,**  
in großer Auswahl, zu staunend billigen Preisen abzugeben.  
**Verkaufslager Pforzheim, Tal 2, 1. Stock.**

**Ummantelung  
Juni**  
Biele, die  
effr, bilden so  
zu schätzen ist, kann  
man abends den Raum von Laster  
Patient-Mechanismen, sollte elektrisch  
Mit Scham ein merkwürdig abnorm  
und mit Zucker-Creme nehmlich  
Schmerzliche Wirkung, von Laster  
besteht. In allen ärztlichen Trup  
pen, Pharmazie u. Heilungslehren

Suche einen soliden

**Hausburschen,**

sowie ein  
**Küchenmädchen.**

Fahrt wird vergütet.  
Gasth. u. Pension z. „Sommer“,  
Bad Bledenzell.

Tüchtiges fleißiges, an  
jüngeres

**Mädchen**

wird bei hohem Lohn und guter  
Behandlung auf sofort oder  
1. Juli gesucht.  
Frau A. Bauer,  
Pforzheim-Dillheim,  
Gartenstadt Sonnenberg.

**Mädchen**

aus guter Familie, welches bei  
Schneidern gründlich erlernt  
will und nebensbei die Haus  
haltung von 2 Personen mit  
versteht, auf sofort gesucht.  
Frau W. Hartmann,  
Pforzheim, Durlacherstr. 55.

Junges, kräftiges  
**Alleinmädchen**

am liebsten 17—22 J. alt, in  
ig. Haushalt mit 1 Kind so  
od. spät gesucht. Guter Lohn  
u. gute Verpflegung, sämtliche  
Kassen frei. Reisevergütung  
Hauskleid. u. Schürzen werden  
gestellt. Näheres:  
Frau Direktor Kreißelmeier,  
Wiesbaden, Bierstädterstr. 18.

**Disiten-Karten**  
liefert rasch und billig  
G. Meeh'sche Buchdruckerei.